

# Oö. Innovation hilft beim Energiesparen

## „PowerSaver“ kümmert sich automatisch um Ein- und Ausschalten elektrischer Geräte im Haushalt — In zwei Jahren Serienreife geplant

Energie zu sparen, ohne dass man sich einschränken muss, ohne dass man elektrische und elektronische Gerätschaften weniger verwendet, ohne dass man überhaupt ans Energiesparen denken muss. Was wie Zukunftsmusik klingt, hat eine Kooperation zwischen der Johannes Kepler Universität und der Energie AG OÖ möglich gemacht.

Am Institut für Pervasive Computing wurde unter der Leitung von Univ.-Prof. Alois Ferscha das „PowerSaver“-System entwickelt. Dabei werten Sensoren, die eingebaut in eine Armbanduhr am Handgelenk getragen werden, die Bewegungen und Aktionen sämtlicher in einem Haushalt lebender Personen aus. Anhand dieser Daten wird dann in weiterer Folge der Stromverbrauch optimiert. Verlässt man etwa einen Raum, so schalte sich das Licht automatisch ab, stellte Ferscha gestern das System vor. Zudem werde auch der Standby-Betrieb sämtlicher Geräte deaktiviert. Weil das System abhängig von der Tageszeit, der Außentemperatur und den Lichtverhältnissen auch situationsbezogen reagieren könne, wisse es, wann die Kaffeemaschine oder der Fernseher einzuschalten ist, so Ferscha. Derartige Geräte müssten dann nicht mehr rund um die Uhr im Bereitschaftsmodus verharren. „Das bedeutet Energiesparen ohne jeden Standard- und Komfortverlust“, brachte es Energie-AG-Generaldirektor Leo Windtner auf den Punkt.

Und die Einsparungen sind beträchtlich, wie sich in zweiwöchigen Feldversuchen bei 15 Energie-AG-Kunden gezeigt hat. „17 Prozent der durch Aktivität steuerbaren elektrischen Energie lassen sich durch das System einsparen“, rechnete Ferscha vor. Im Segment der Unterhaltungselektronik oder auch bei der oben erwähnten Kaffeemaschine lassen sich sogar mehr als 50 Prozent des Energieverbrauchs einsparen.

Im Juni starte bereits das Folgeprojekt, erklärten Ferscha und Windtner: „Ziel ist es, in ein bis zwei Jahren einen massenproduktionstauglichen Bauplan zu entwickeln.“ Die Kosten für die Sensorik sollten dann pro Person 20 bis 25 Euro betragen, so Ferscha.

Groß geschrieben werde dabei das Thema Datenschutz: Personenbezogene Daten würden nicht nach außen dringen.

Es sei wichtig, Bewusstsein für das Thema Energiesparen zu schaffen, begründete Windtner das Energie-AG-Engagement: So habe man etwa auch mit mehr als 20.000 installierten intelligenten Stromzählern die Nase vorn, bis Jahresende sollen 100.000 installiert sein. „Damit sind wir ganz klar Frontrunner in Österreich.“

Auch die Linzer Uni sei im Energiebereich sehr aktiv, betonte Rektor Richard Hagelauer. Mehr als 30 Institute würden sich unter verschiedenen Aspekten mit Energie befassen.

ch



- [Vergrößern](#)

Neues  
**Volksblatt**

Diesen Artikel finden Sie in der Ausgabe  
vom Mittwoch den 11. Mai 2011